

Hacker haben die Glutz AG angegriffen

Das sagt die Kantonspolizei zu solchen Angriffen. Sind das Solothurner Gewerbe und die Stadt genügend sensibilisiert?

Judith Frei

Zuerst war die Gemeindeverwaltung in Messen betroffen. Und ein paar Tage später die Solothurner Firma Glutz AG. Beide wurden Ende November von Cyberkriminellen angegriffen. In Messen war das Rechenzentrum, das die Daten der Gemeinde aufbewahrt, Ziel des Angriffs. Bei der Firma Glutz sind die Arbeiten der IT-Forensiker noch nicht abgeschlossen, was genau passierte, ist noch nicht gänzlich geklärt.

Marco Hauri, Vorsitzender der Geschäftsleitung, erklärt, wie der Angriff entdeckt wurde: Die Firma habe vergangene Woche Unregelmässigkeiten festgestellt. Daten auf den Systemen der Glutz AG wurden verschlüsselt. Das heisst, Mitarbeitende hatten keinen Zugang zu den eigenen Daten. Das wird als Ransomware-Angriff bezeichnet. «Betroffen war ein Teil der Daten auf unseren internen Servern», so Hauri.

Oft bedeutet diese Art von Angriff, dass der Betrieb einer Firma nur noch eingeschränkt

läuft. «Der Geschäftsbetrieb und insbesondere die Produktion konnte mit Einschränkungen weiterlaufen», beschwichtigt Hauri. Die Telefonie und die E-Mail-Kommunikation konnten zu jeder Zeit genutzt werden.

So schützt man sich gegen diese Angriffe

War die Glutz etwa schlecht auf solche Vorfälle geschützt? Hauri ist überzeugt, dass die Glutz ihre Hausaufgaben gut gemacht hat. Denn: «Das sofortige Aktivieren von Notfallmassnahmen hat ge-griffen und zeigt sich darin, dass die Glutz AG seit dem 7. Dezember wieder im eingeschränkten Normalbetrieb arbeitet.»

Die Kantonspolizei Solothurn erklärt, dass solche Angriffe in der Regel wellenförmig passieren. Ein Blick auf die Statistik des Nationalen Zentrums für Cybersicherheit bestätigt diese Einschätzung. Ob es sich dabei um die gleiche Täterschaft handelt, das sei aber schwierig zu sagen, erklärt ein Spezialist der Kantonspolizei. Sicher sei, dass solche Angriffe zunehmen.



Die Glutz AG in Solothurn an der Segetzstrasse.

Bild: Wolfgang Waggmann

Damit werde auch die Sensibilität grösser, dass IT-Strukturen geschützt werden müssen. Es herrsche zwar noch die «Naivität des Handschlages» vor, erklärt der Spezialist der Polizei. Damit ist gemeint, dass viele im Geschäftsleben noch zu gutgläubig seien und dem Gegenüber zu schnell vertrauen würden.

Die digitale Infrastruktur zu schützen, sei natürlich auch eine Kostenfrage, bestätigt der Poli-

zist. Ein erfolgreicher Angriff komme aber einem Unternehmen stets teuer zu stehen als die präventiven Sicherheitsmassnahmen. Bei einem Ransomware-Angriff kann es für die Betroffenen teuer werden.

Auf mehreren Stufen Gelder erpressen

Bei einem solchen Angriff können mehrmals Gelder erpresst werden. Zuerst für die Aufschlüsselung der Daten und

dann, damit sie die möglicherweise geklauten Daten nicht veröffentlichen und löschen. Ob sie das dann auch tun, sei schwierig nachzuvollziehen.

Dass das Solothurner Gewerbe auf solche Angriffe sensibilisiert ist, diesen Eindruck hat Andreas Gasche, Geschäftsführer des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes. «Es ist immer wieder Thema», bestätigt er. Auch er sensibilisiere seine Mitarbeitenden. Im Vor-

dergrund stehen dabei die sogenannten Phishing-E-Mails. In diesen E-Mails wird der Empfänger aufgefordert, Zugangsdaten preiszugeben, mit denen in das System eingedrungen werden kann.

Wie ist die Stadt Solothurn geschützt?

Wie der Fall in Messen gezeigt hat, sind auch Gemeinden Ziel-scheiben von diesen Angriffen. Darüber ist Gemeinderat Patrick Käppeli (SVP) besorgt. In einer Motion fordert er, dass die Stadt Solothurn eine Phishing-Simulation durchführt. So könne überprüft werden, ob die Mitarbeitenden genügend sensibilisiert sind. In der Stadtverwaltung habe es solche Simulationen noch nie gegeben.

Die Stadtpräsidentin schreibt in ihrer Antwort auf den Vorstoss: «Die Stadt Solothurn ist sich der Gefahr, welche von Cyberbedrohungen ausgeht, sehr bewusst.» Im nächsten Jahr sei eine solche Simulation budgetiert. Wann sie durchgeführt wird, bleibt geheim. Das ist Teil der Übung.

Drei Adventskalender und eine weihnachtliche Aktivität

Der Countdown läuft: Diese Aktivitäten darf man in Solothurn bis Weihnachten nicht verpassen.

Judith Frei

Die Fassade des Alten Zeughauses sieht aus wie immer. Normalerweise ist hier im Dezember der grösste Adventskalender Solothurns zu sehen. Dieses Jahr verzichten die Organisatoren aber darauf und folgen somit den Empfehlungen des Sonderstabes Energie des Kantons.

Nun geht's mit grossen Schritten auf Weihnachten zu. Es bleibt nur noch wenig Zeit, um die folgenden Adventsaktivitäten und -kalender zu geniessen.

1. Der historische Adventskalender

Im Museum Blumenstein gibt es ein Adventsuchspiel mit 24 Stationen. Auf einem Frageblatt können die Besucherinnen und Besucher im Museum auf die Suche nach den Stationen gehen, gleichzeitig kann man da-

bei das Museum entdecken. Pro Station gibt es eine Frage mit drei Antworten, von der jeweils eine angekreuzt werden muss. Egal, wie viele Fragen richtig beantwortet wurden: Zum Schluss gibt es eine weihnachtliche Überraschung. Das Suchspiel eignet sich bestens für Familien.

2. Der literarische Adventskalender

Sie nennen es ein literarisches Experiment, die Solothurner Bloggerinnen und Blogger von Zmitz. Auf ihrer Website www.zmitz.ch veröffentlichen sie jeden Tag das Kapitel einer Geschichte. Der Kantonsschullehrer Reto Stampfli hat den Anfang und den Schluss geschrieben. Dazwischen kommen Bloggerinnen und Blogger dran, ebenso bekannte Autorinnen und Autoren wie Franco Supino, Regula Portillo, Claudia Dahinden und

Felix Epper. Entstanden ist eine lustige, schräge, überraschende, unterhaltsame und verrückte Geschichte. Förderpreisträgerin Melanie Wigger hat für jeden Tag eine Illustration kreiert.

3. Der Theater-Adventskalender

Dieser Adventskalender ist für die Kleinen gedacht: Im Theater Delly an der Gerbergasse 11 tritt jeden Abend eine andere Künstlerin oder ein anderer Künstler auf. Wer genau die Kinder um 17 Uhr unterhalten wird, bleibt jeweils eine Überraschung, bis der Vorhang aufgeht. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte.

4. Der musikalische Adventskalender

In der Stadtkirche gibt es täglich – ausser am Freitag – um 12.30 Uhr ein halbstündiges Konzert. Solothurner Profimusikerinnen und Profimusiker, Amateure, Vereine und Musikschülerinnen spielen verschiedene Musikstile und Instrumente. Wer spielen wird, ist jeden Tag eine Überraschung. Die «Auflösung» des musikalischen Fensters wird via Instagram-Kanal der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn verbreitet. Vor den Konzerten kann man sich ab 12 Uhr mit einer Suppe der Gassenküche verpflegen. Die Kollekte der Adventkonzerte ist für ein Projekt für Obdachlose des Vereins Perspektive Region Solothurn-Grenchen bestimmt.



Nadia Bacchetta, Organistin Stadtkirche Solothurn. Bild: Anita Gerster

ANZEIGE





BONHÖTE & ALAN ROURA

Bonhôte
100%
Schweizer
Privatbank

Investieren Sie in die Themen der Zukunft

Neuen Anlagefonds Bonhôte Strategies - MEGATREND EQUITY ESG

Sie investieren so nachhaltig in die Themen der Zukunft, welche in Zusammenhang mit den strukturellen Veränderungen unserer Gesellschaft und unseres Lebensstils stehen.

Mehr dazu auf: bonhote.ch/megatrend



BONHÖTE

Banquiers seit 1815

Banque Bonhôte & Cie SA – Neuchâtel, Bern, Biel, Genf, Lausanne, Solothurn, Zürich


 Dies ist eine Werbung. Weitere Informationen über das Teilvermögen Megatrend Equity ESG des Schweizer Anlagefonds Bonhôte Strategies entnehmen Sie bitte dem Prospekt und dem Basisinformationsblatt bzw. den wesentlichen Anlegerinformationen, die kostenlos bei der Fondstretung bezogen werden können. CACBS (Switzerland) SA, Route de Signy 35, CH – 1250 Nyon, www.cacbs.ch. Für weitere Informationen: bonhote.ch/megatrend